



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Über die Zusammensetzungen
im
Plattdeutschen.

Academische Abhandlung,

zur

Erlangung der Doctorwürde

in der Philosophie

vorgelegt

der weiterberühmten Philosophischen Facultät zu Upsala

und öffentlich zu vertheidigen

am 21 Mai 1875, um 4 Uhr Nachmittags

im kleineren Gustavianischen Lehrsaale,

von

Seth Axel Löffström,
Cand. d. Philosophie, Werml.

Lund, 1875.

Druck von Håkan Ohlsson.

Die kräftigen Lebensregungen der niederdeutschen Zunge während der letzten Jahrzehnte haben diesem nach seinem Erlöschen als Schriftsprache vernachlässigten, ja von Vielen selbst verachteten Sprachzweige grosse Aufmerksamkeit zugewandt und viele Freunde erworben. Tüchtige Dichter, wie KLAUS GROTH und besonders FRITZ REUTER, deren Muttersprache das Plattdeutsche war, haben in ihren meisterhaften Werken der deutschen Litteratur einen werthvollen Beitrag geliefert und darin gezeigt, wie sich diese bisher wilde, naturwüchsige Sprache zu den schönsten Schöpfungen eignet und wie die tiefsten Töne der Menschenbrust in Freude und Schmerz eben so gut plattdeutsch klingen wie in irgend einer anderen Sprache. Die soeben genannten Männer haben mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, als sie zu dem grossen Werke gingen ein fast ganz wildes Feld zu bauen, haben ihm aber die herrlichsten Früchte abgewonnen und ihre Bemühungen durch grosse Anerkennung gelohnt gesehen, ob es gleich nicht an mitleidigen Zweiflern fehlte, denen der von ihnen eingeschlagene Weg ein ganz unnützer, höchstens zum Aufsehenmachen leitender schien. Die Bahn ward doch gebrochen und wahrscheinlich werden sich in einer wohl nicht so fern liegenden Zukunft neue

Kräfte derselben Arbeit widmen um die plattdeutsche (was nach den Begriffen Vieler mit der platten, gemeinen und rohen gleichbedeutend ist) Sprache mit einer Litteratur zu bereichern, ohne welche sie wohl kaum die ihr gerecht zukommende Stellung behaupten wird, obwohl sie von Millionen Menschen gesprochen wird und der vorgezogenen Schwester, dem Hochdeutschen, völlig ebenbürtig ist. Mit Recht mag wohl Reuter singen:

Ik weit einen Eikbom, de steit an de See,
 De Nurdstorm, de brus't in sin Knäst,
 Stolz reekt hei de mächtige Kron in de Höh';
 So is dat all dusend Jahr west.
 Kein Minschenhand
 De hett em plant't;
 Hei reekt sik von Pommern bet Nedderland.

Auf dem Gebiete der reinen Sprachforschung kann das Plattdeutsche nicht bei Seite gesetzt werden, um so weniger, da es in seinem früheren Bestande zur Bildung des Englischen den Hauptstoff geliefert hat, im Niederländischen eine kräftig emporgewachsene Abart aufweisen kann, in den nordischen Sprachen den Wortvorrath ungeheuer bereichert hat und auf das Hochdeutsche nicht ohne Einfluß geblieben ist, mag dieser auch in Folge der gehemmten Lautverschiebung (das Plattdeutsche steht auf derselben Stufe mit dem Gothischen) ein geringerer sein, als man es von der langen Zeit hätte erwarten können¹⁾. Am kräftigsten tritt wohl die Einwirkung des

¹⁾ Bemerkenswerth ist es dass mehrere von den in die hd. Schriftsprache aufgesogenen plattdeutschen Wörtern meistens zum edleren, poetischen Ausdrücke gebraucht werden, gegenüber dem

Plattdeutschen in den dem Seewesen angehörigen Bezeichnungen hervor, wie Backbord, Ebbe, Flagge, flott, Klüver, Schooner, Koje, welche nicht nur in die übrigen germanischen Sprachen, sondern auch in die romanischen aufgenommen worden sind ¹⁾. Schon früh war es daher den Forschern viel daran gelegen den plattdeutschen Wortschatz zu sammeln, was doch nur nach den einzelnen Mundarten möglich war, da während des langen Verfalles das gemeinschaftliche, das Ganze umschlingende Band fehlte.

Mehrere Grammatiker haben auch Tüchtiges geleistet um ihrer Muttersprache eine geregelte Schule abzufassen, welche jedem Sprachfreunde willkommen sein muss. Noch ist aber viel zu thun, besonders wenn es auf die Darlegung und Erörterung der oft höchst eigenthümlichen Wortformen und Redewendungen und deren Vergleichung mit denjenigen der verwandten Sprachen ankommt. Zumal führt die Wortbildung ein grosses Interesse mit sich, und es ist der Zweck des folgenden kleinen Aufsatzes einige Bemerkungen über die Zusammensetzungen darzustellen, wobei ich mich auf die unten angeführten Quellen gestützt habe, deren Orthographie ich grösstentheils beibehalten, was mir auch das Rathsamste schien, da wohl die Schreibweise mit der schwankenden Aussprache der verschiedenen Gegenden, woraus die Beispiele geholt sind, übereinstimmt. Nur war es mir nicht immer möglich das specifisch Plattdeutsche von hochdeutschen Einmischungen zu scheiden, eine Schwierigkeit die jedem mit der

hochdeutschen Ausdrücke des gemeinen, täglichen Lebens. Wo es der höhere Schwung des Stils fordert, heisst es also z. B. Born, Odem besser als Brunnen, Athem.

¹⁾ Vgl. Jänicke. p. 14 u. 15.

Sache nicht recht Vertrauten begegnen wird. Es gilt dies hauptsächlich die meklenburgisch-vorpommersche Mundart.

Die Beispiele sind oft, wie aus dem folgenden hervorgehen wird, mit besonderer Rücksicht auf die nordischen Sprachen gewählt worden.

Kukuksköster (der Wiedehopf, *Upupa epops*). Br. W. giebt folgende Erläuterung: "So nennet man hier den Wiedehopf, weil er einige Tage vor dem Kukuk anfängt sich hören zu lassen, und also dessen *Vorläufer* ist". Oder führt er diesen Namen, weil er an des Kukuks Statt singt? Bisweilen ist der Ruf des Kukuks nicht der bekannte zweisilbige, sondern ein dreisilbiger. Nach dem Glauben des gemeinen Mannes rührt dieser nicht vom Kukuk, wohl aber vom Kukuksköster her, der also ein ungeschlichter Nachahmer des Kukuks ist.

Übrigens spielt dieser "Küster" mitunter scherzweise dieselbe Rolle wie einige andere Vögel in Ausdrücken wie: Hol' mich der Geier, etc.

Selbst Bürger schreibt in seinen nachgelassenen Papieren, als er von einem Besuche bei Göthe spricht, wo er von diesem seinen Jugendfreunde wider Erwartung ganz ceremonieell aufgenommen wurde:

„Und vor dem hölzernen Minister
Kriegt' ich den Künstler nicht zu sehen;
Hol' ihn der Kukul und sein Küster". (Die Garten-
laube, Jahrg. 1870.)

Benutzte Quellen.

- Grimm: Deutsche Grammatik.
Nerger: Grammatik des meklenburgischen Dialektes.
Wiggers: Grammatik der plattdeutschen Sprache.
Ritter: Grammatik der mecklenburgisch-plattdeutschen Mundart.
Danneil: Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart.
Dähnert: Plattdeutsches Wörterbuch.
Richey: Idioticon Hamburgense.
Schütze: Holsteinisches Idiotikon.
Frehse: Wörterbuch zu Fritz Reuter's sämtlichen Werken.
Rietz: Ordbok öfver Svenska Allmoge-Språket.
Die deutsche Gesellschaft } Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs.
in Bremen: }
Jänicke: Über die niederdeutschen Elemente in unserer Schriftsprache.
Groth: Quickborn.
Reuter's Werke.
-

Berichtigungen.

Seite 8, Zeile 13 v. o., letzere	lies: letztere
„ 17, „ 4 v. u., 1000	„ 10000
„ 18, „ 4 v. o., beachtenswerthe	„ beachtenswerthen
„ 26, „ 5 v. u., Empfindnngen	„ Empfindungen
„ 30, „ 16 v. o., verstandenes	„ verstandenes
„ 31, „ 15 v. o., bennungen	„ benennungen
„ „ „ 11 v. u., zusammengestellt	„ zusammengestellt
